

Ev. Kirchengemeinde
Schwanenberg

September
-November
2021



Der Gemeindebrief



<https://schwanenberg.ekir.de>

Inhaltsverzeichnis

Ausgabe 03-2021

Auf ein Wort	4-5
Wolkenwanderung	
Neue Paramente für die Kirche	6-13
Presbyterium	14-15
Berufung eines jungen Menschen in das Presbyterium	
Konfis	16-17
Mit den Konfis spazieren gehen	
Konfirmation 2021	18-25
Konfi-Projekt 2021	
Gemeinde in Corona-Zeiten	26
Aufruf Kleidersammlung	27
Frauenhilfe	28
Ein Nachmittag im Grünen	
Senioren Adventsfeier	29
Einladung	



Die neuen Paramente

Foto: Karl-Hrinz Laufs

Termine September - November 2021 30-35

Gottesdienste, Andachten, Gesprächskreise,
Frauenhilfe, Haltestelle, Urlaubstermine etc.

Kollektenbestimmung 35

Sommerfreizeit 2021 36-39

Licht und Dunkelheit 40

Einladung zum Gottesdienst (Sommerfreizeit)

Männertreff 41

Ankündigung

Förderverein 42-43

Termine

Konzert Ansari und Castellanos 44

Ankündigung

SAPPERLOT 45-47

Sapperlot-Archiv und „Ein Ausblick“

Reihe Wickrath - Teil VI 48-53

Wir sind für Sie da 54



Sommerfreizeit Borkum



Spaziergang mit den Konfis



Ausgabe:
siehe oben

Auflage:
1000 Exemplare

Erscheinungsweise:
quartalsweise

Herausgeber:
Evangelische
Kirchengemeinde
Schwanenberg

Redaktion:
Pfr. Robin Banerjee
Annette Banerjee
Alexandra Gedak
Sarah Heinen
Erich Horn
Markus Horn
Andreas Landmesser
Ellen Voigt
V.i.S.d.P.:
Presbyterium

der evangelischen
Kirchengemeinde
Schwanenberg

Druck und Verlag:
Druckhaus Harms e.K.
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß-Oesingen

Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt

die Meinung des
Herausgebers wieder.
Bei eingereichten
Artikeln behält sich die
Redaktion Kürzungen
und Überarbeitungen
vor. Für unverlangt ein-
gesandte Manuskripte
wird keine Haftung
übernommen. Druck-
fehler vorbehalten.

Besuchen Sie uns
im Internet:



<https://schwanenberg.ektir.de>



Liebe Gemeindeglieder,

fahren Sie lieber in die Berge oder ans Meer? Oder vielleicht doch eine Städtereise? Im vergangenen Jahr gab es keine so große Auswahl. Lockdown und Reisewarnungen führten dazu, dass für die meisten Menschen Urlaub daheim angesagt war. Wanderer oder Spaziergängerinnen entflohen, zumindest auf Zeit, dem Gefühl des Eingesperrt-Seins. Erinnern Sie sich noch, wie häufig man dabei im Frühjahr 2020 nach oben schaute und sich überlegte: „War der Himmel immer so klar?“ Sicher, es gab wegen der ausgefallenen Flüge keine Kondensstreifen, eine Schönwetterperiode bescherte oft strahlenden Sonnenschein. Aber ob tatsächlich weniger Luftverschmutzung zu einer sichtbar sauberen Atmosphäre geführt hat, darüber streiten sich die Fachleute. Mir gefällt die Idee, dass Men-

schen im vergangenen Jahr ganz einfach den Blick auf den Himmel wieder neu entdeckt haben, weil sie sich dafür Zeit genommen haben.

Im Film „Zimmer mit Aussicht“ sagt eine Hauptfigur: „Mein Vater behauptet, es gäbe nur eine perfekte Aussicht: Die Aussicht auf den Himmel über uns.“ Ich habe das ausprobiert und kann sagen: Es lohnt sich! Am liebsten liege ich bei schönem Wetter unter einem Baum und blicke nach oben. Die Blätter rahmen den Himmel ein, die weißen Wolken ziehen vorüber und ich spiele das alte Spiel aus Kindertagen: Welche Figuren entdecke ich? Oft sehe ich Tiergestalten oder auch Schiffe verschiedenster Art. An schlechten Tagen nehme ich den Himmel auch mal in grau. Das Beste an dieser Aussicht ist aber, dass ich sie fast überall

haben kann. Dazu muss ich nicht verreisen. Sicher, Bergblicke können fantastisch und Wolkenformationen über dem Meer malerisch sein. Aber ein Stück vom Himmel erhasche ich fast überall, auf dem Balkon oder, wenn es sein muss, sogar krank vom Bett aus. Natürlich weiß ich, dass dort oben niemand wohnt. Ich kenne den Unterschied, den das Englische so genau machen kann, den Unterschied zwischen sky und heaven. Sky bezeichnet den natürlichen Himmel, heaven den jenseitigen, übernatürlichen Ort. Aber während ich so daliege und den Wolken zuschaue, die aufziehen, ihre Form verändern und wieder weitergehen, wird mir dieser Unterschied zusehends egal. Der Himmel erscheint mir als belebter Ort. Ich verliere das Gefühl für die Zeit, Stunden oder Sekunden werden zur Ewigkeit.

Kein Wunder, dass Himmel und Wolken Bilder für Gottes Gegenwart sind. 40 Jahre wandert das Volk Israel nach der Befreiung aus Ägypten durch die Wüste. Ganz ohne einen festen Ort der Gottesverehrung wollte das Volk Israel aber auch dort nicht bleiben. So schufen die Israeliten sich ein Heiligtum, das transportabel war, eine Art Zelt, in dem sie Gott begegnen konnten. Darin wollten sie zu Gott beten und ihm Opfer bringen. Stiftshütte wird dieses Zelt in der Bibel genannt. Doch wie sollten sie wissen, dass Gott dort wirklich anwesend war? Als zuletzt eine Wolke die Hütte bedeckt, nehmen Mose und die Israeliten dies als Zeichen: Gott hat mit seiner Herrlichkeit Wohnung genommen. Immer wenn sich nun die Wolke erhob, brach

auch das Volk auf. In der Wolke, die bei Nacht wie von Feuer erleuchtet scheint, erkennt Israel Gottes Gegenwart rund um die Uhr und auf allen Wegen durch die Wüste. Wolke und Feuersäule verdeutlichen Gottes Wesen. Er ist für sein Volk da. So sagt es auch sein Name, den er selbst Mose offenbart hat: Jahwe. Das bedeutet „Ich werde sein, der ich sein werde.“ (2.Mose 3,14) Die ehemaligen Sklaven ziehen nun befreit und begleitet von diesem Gott dem gelobten Land entgegen.

Den Himmel haben wir immer über uns. Manchmal erstaunen einen imposante Gebilde, oft aber erscheinen Wolken so selbstverständlich und alltäglich, dass viele gar nicht besonders darauf achten. Wer sich aber einmal Zeit nimmt und nach oben blickt, den kann auch einfache Schönheit schier überwältigen: Das reine Weiß und das tiefe Blau des Sommerhimmels ... Die rosa schimmernde Wolke vor dem Sonnenuntergang ... Menschen, die staunen können, entdecken darin die herrlichsten Ausblicke der Welt. Dieser staunende Blick kann mein Inneres verändern: Ich bin dankbar, dass ich unter diesem wundervollen Himmel leben darf. Das erfüllt mich mit Ehrfurcht und macht mich auch ein bisschen demütig. Gott ist so unendlich groß. Zugleich wächst mein Vertrauen. Ich bin Teil seiner Schöpfung. Und so wie der Himmel über mir allzeit gegenwärtig ist, ist auch Gott für mich da, wo immer ich bin und solange ich lebe.

Pfarrer Robin Banerjee

Neue Paramente für die Kirche

von Pfarrer Robin Banerjee für das Presbyterium

Paramente sind die im Kirchenraum und in der Liturgie verwendeten Textilien. In der Schwanenberger Kirche sind das die vier bunten Tücher an der Kanzel, die einen Hinweis darauf geben, in welcher Zeit des Kirchenjahres wir uns gerade befinden. Die Tücher in den Farben Violett, Weiß, Rot und Grün führen uns durch das Kirchenjahr. Sie geben dem Jahr einen Rhythmus. Sie spiegeln eine bestimmte Theologie und auch die damit verbundenen Gefühle wider. So können wir uns inhaltlich orientieren und unser Menschsein, unser Hören und Tun, darauf einstellen.

Im Jahr 2018 hat das Presbyterium beschlossen, für unsere Kirche neue Paramente anzuschaffen. Die alten Paramente sind uns zwar liebgeworden und vertraut, das grüne ist auch ein Geschenk unserer ehemaligen Partnergemeinde, aber sie sind auch schon sehr alt und vor allem nicht einheitlich gestaltet – sowohl von den Motiven als auch vom Material her. Mit den neuen Paramenten möchte das Presbyterium einen Hinweis darauf geben, dass es in unserer Gemeinde eben beides gibt: Die alte Tradition, die ja unseren Kirchraum prägt, und moderne Formen von Gemeindearbeit, also das Zusammenspiel von Tradition und Moderne.

Wir danken unserem Gemeindemitglied, dem in der Region bekannten Künstler Karl-Heinz Laufs, dass er nicht nur ein Paramente-Projekt mit unseren Konfirmanden begleitet hat, sondern nun auch die neuen Paramente für seine Kirche entworfen hat. Die von ihm gewählten Formen und Farben sowie die Komposition seiner abstrahierten Motive haben das Presbyterium sofort überzeugt. Die neuen Kanzeltücher führen uns liturgisch, theologisch fundiert und gleichzeitig anregend durch das Kirchenjahr.

Die Paramente wurden in der traditionsreichen Kaiserswerther Paramentenwerkstatt gefertigt. Mit hoher handwerklicher Kompetenz und Lust am Neuen wurden hier die Wünsche des Künstlers umgesetzt.

Unser Dank gilt Frau Kerstin Fröse für das kunstvolle Nähen und Frau Valeska Stengert für das vielfältige Färben der unterschiedlichen Stoffe.

Foto:

Kaiserswerther Paramente
von links nach rechts:
Valeska Stengert, Kerstin Fröse
und Karl-Heinz Laufs

Im Advent und in der Passionszeit bereiten wir uns vor. Wir legen unsere Lasten ab, öffnen uns, tun Buße, bitten um Vergebung, kehren um in unserm Leben, um uns auf Jesus Christus einzustellen. Das dunkler werdende Violett gibt einen Hinweis darauf, dass wir dabei wie Jesus in Abgründe und tiefe Täler geraten können, verletzlich sind. Blutige Wunden können aufbrechen, auch entstehen. Das helle Dreieck zeigt uns: Der dreieinige Gott ist anwesend. Er kann das Leid nicht verhindern, führt uns aber hindurch.



Foto: Karl-Heinz Laufs

Halleluja - Gelobt sei Gott! Zur Geburt Jesu an Weihnachten feiern wir das Leben, das Menschenleben Gottes. Und zu Jesu Auferstehung an Ostern feiern wir Gottes Sieg über den Tod. Beide Christusfeste bringen Licht in die Dunkelheit, (Er-) Lösung in die Krise. Ein helles Tuch legt sich über das dunkle Kreuz. Ist es das Grabtuch oder ein wohltuendes, heilendes Pflaster? Beides wird hier angesprochen, denn es strahlt uns an und doch verdeckt es das Kreuz nicht.



Foto: Karl-Heinz Laufs



Foto: Karl-Heinz Laufs

50 Tage nach Ostern lassen sich tausende Menschen von einem Brausen erfassen und begeistern. Sie lassen sich taufen und gründen die Kirche: Pfingsten. Später erzählen sie, dass der Heilige Geist sie ergriffen hat. Diese Kraft sprengt jeden Rahmen und zieht uns mit aller Kraft und Macht in die Höhe zu Gott. Menschen vergleichen sie mit der Energie von Feuer. Paulus schreibt: Das Evangelium ist eine Dynamik Gottes. Sie steckt an und Menschen beginnen, für etwas zu brennen. So muss es auch Luther ergangen sein, als er die Kirche reformierte.



Foto: Karl-Heinz Laufs

Unsere Welt von oben: Wasser und Felder. Grüne Wälder verweisen uns auf Gottes wunderbare Schöpfung. Dass auch wir Menschen auf ihr einen Platz haben, ist ein Geschenk und ein Auftrag zugleich. Bebauen und bewahren sollen wir, ausbeuten tun wir. Wie gut, dass Gott uns nicht fallen lässt. Durch drei Fenster will er mit uns zu tun haben, Beziehung stiften und Kontakt haben. Als Vater, der uns geschaffen hat; als Sohn, der das Leben kennt wie wir; und als Geist, Wind, Hauch, der uns umgibt und den wir atmen, um das gute Wort zu sagen und die richtige Tat zu tun. Dafür sind wir dankbar. Zudem bietet das Kanzeltuch uns noch eine weitere Sichtweise an: Gott steht uns in seiner Schöpfung unvermittelt gegenüber: Im komplementären Rot scheint sein trinitarisches Herz für uns zu schlagen.

Pfarrer Robin Banerjee

Die künstlerische Gestaltung der Paramente

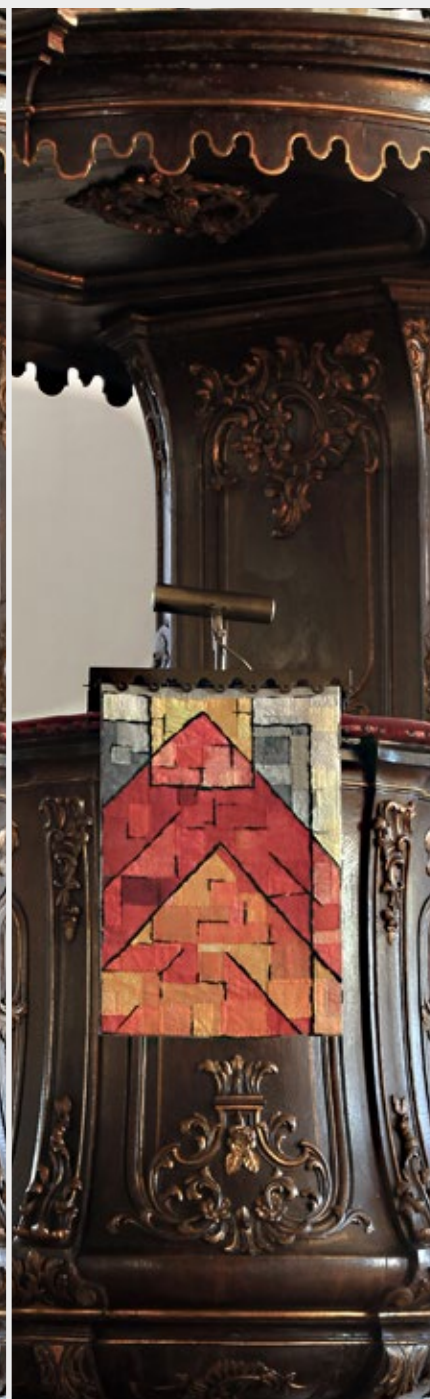
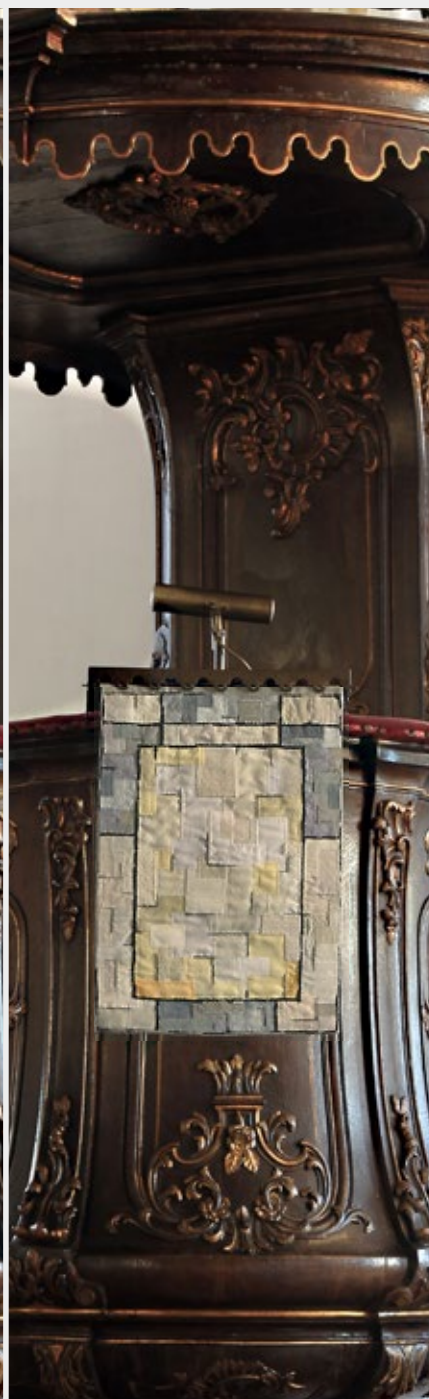
Künstler sehen es auch heute noch als eine Herausforderung an, Kunstwerke für einen Kirchenraum entwerfen zu können. In besonderem Maße gilt dies natürlich, wenn man von der eigenen Kirchengemeinde gefragt wird. Ich habe den Auftrag des Presbyteriums, vier neue Paramente zu gestalten, sehr gerne angenommen. Die Einstimmigkeit, mit der sich das Presbyterium unter Vorsitz von Pfarrer Robin Banerjee für meine Entwürfe ausgesprochen hat, hat mir von Anfang an den notwendigen Rückenwind verliehen.

Die neuen Entwürfe verzichten weitestgehend auf die Darstellung von Gegenständen. Die gesamte „Bildfläche“ der einzelnen Kanzeltücher besteht aus thematisch aufeinander abgestimmten Farb- und Formflächen, die collagenhaft auf einem Trägertuch aufgenäht wurden. Ich habe mich bewusst für diese moderne, gegenstandslose und expressive Bildsprache entschieden, um die Deutung der Kanzeltücher offener zu halten. Der Betrachter kann sich stärker mit seinen Gefühlen und seiner Phantasie einbringen, ohne dass dabei der Inhalt beliebig wird. Die Paramente strahlen durch ihre expressive Farbigkeit in den Kirchenraum hinein, ohne dass sie den Bezug zur Kanzel verlieren. Im Gegenteil, die vielen kleinen Farbflächen der Paramente korrespondieren mit den feingliedrigen goldgefassten Ornamenten der Rokoko-Kanzel.

Mir war von Anfang an wichtig, dass die Paramente trotz ihrer Expressivität mit Ausdrucksqualitäten wie Bescheidenheit und Demut in Verbindung gebracht werden können. Aus diesem Grunde habe ich eine Formensprache gewählt, die man im weitesten Sinne mit einem „Flickenteppich“ vergleichen kann: Viele unterschiedlich große farbige Stoffflächen wurden aufeinander abgestimmt und zusammengenäht. Dabei entstand ein neues Ganzes, ein Kanzeltuch, das die Handschrift der „Arte Povera“, also der „armen Kunst“, trägt.

Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön an Frau Kerstin Fröse und Frau Valeska Stengert, die die Kaiserswerther Paramentenwerkstatt leiten. Mit Frau Froese habe ich in vielen Gesprächen in Kaiserswerth an der fachlichen Umsetzung der Entwürfe gearbeitet. Sie hat mit großem Engagement sehr einfühlsam meine gewünschte Farb- und Formensprache handwerklich gekonnt umgesetzt und auch durch eigene kreative Vorschläge ergänzt. Frau Stengert hat die verschiedenen Stoffe gefärbt und ihnen wunderschöne Farben verliehen. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die liturgischen Farben sehr individuell und ausdrucksstark im Kirchenraum wirken.

Karl-Heinz Laufs



Berufung eines jungen Menschen in das Presbyterium

Wir suchen einen jungen Menschen aus der Gemeinde, der ins Presbyterium kommt und mit seinen flotten und neuen Ideen, seinem Engagement und jugendlichen Blick das Presbyterium bereichert.

Es wäre schön, jemanden dabei zu haben, der die Anliegen der jungen Menschen in der Gemeinde vertritt.

Seit diesem Jahr ist das eine in der Kirchenordnung verankerte gute Möglichkeit für jedes rheinische Presbyterium und der Ev. Kirche im Rheinland ein wichtiges Anliegen.

Bitte meldet Euch bei unseren Presbytern oder Pfarrer Robin Banerjee, wenn Ihr Interesse habt.

Zur Berufung durch das Presbyterium berechtigt ist, wer Mitglied der Ev. KGM Schwanenberg ist, mindestens 14 Jahre alt und konfirmiert ist und das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

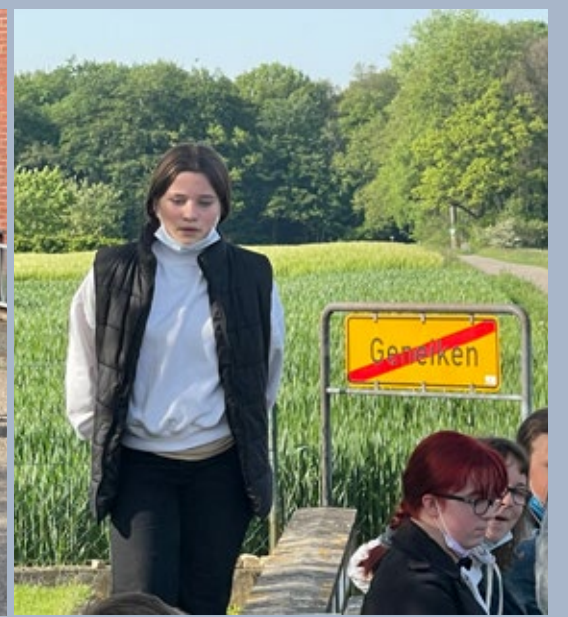
Das Presbyterium

Endlich wieder analog zusammen - das Presbyterium im Pastoratsgarten!





Mit den Konfis spazieren gehen - einfache Alternative zu Corona-Zeiten!





Ich bin **Katharina Datka** und mein Konfirmationsspruch lautet:
„**Liebe deinen Gott mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele und all deinen Gedanken. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.**“

Diesen Spruch wähle ich, da er den Menschen ermutigt, seine ganze Liebe, Seele und Leidenschaft in den Glauben zu stecken, aber auch die Verbreitung von Liebe im Alltag anspricht. Ich mag es, den Spruch so zu interpretieren, dass die ersten zwei Zeilen „liebe deinen Gott mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele und all deinen Gedanken“ eine Einladung von Gott sind. Eine, die mit Hoffnung und Liebe verbunden ist. Dann, wenn man sich entscheidet, sie anzunehmen, wie ich, kommt die dritte Zeile ins Spiel: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Für mich fühlt es sich an wie ein Versprechen, gebunden an eine Bitte.

Gott verspricht Hoffnung und Liebe für dich selbst, aber erwartet, dass du, wenn die Hoffnung dich erreicht, bereit bist diese besagte Liebe mit anderen zu teilen. Liebe in allen Formen, in denen sie sich dir offenbart.

Die Uhr, die ich gestaltet habe, zeigt das wunderschöne Chaos im Kopf eines Menschen; die immer wiederkehrenden Gedanken, nicht umgesetzte Ideen, Träume, Ängste, die wir alle kennen. Nebelige Erinnerungen an Menschen, die wir einst liebten, an Orte, die wir nie wirklich verließen, und Worte, die nie vergessen worden sind. All das gehört zum Menschen. Im Zentrum der Uhr liegt die Liebe, von der alles ausgeht. All diese Dinge gebe ich an den Glauben.

Katharina Datka



Mein Name ist **Lukas Knippenberg** und auch ich habe mir meinen Konfirmationsspruch selbst ausgesucht. Ich fand den Spruch „**Gott wird alle Tränen abwischen von ihren Augen. Der Tod wird nicht mehr sein, keine Klagen, kein Schmerz**“ so schön, da es meiner Meinung nach sowieso schon zu viel Leid gibt. Außerdem habe ich Angst vor dem Tod. Nicht vor dem Sterben, sondern vor dem Tot-Sein. Ich meine, du bist weg, dein Gehirn einfach abgeschaltet ... für immer. Dieses Weg-Sein, diese Ewigkeit - das macht mir Angst. Aber ich denke, Gott hat für jeden von uns einen Platz, zu dem wir kommen, wenn wir unsere letzten Minuten auf der Erde gelebt haben.

Und nach dieser Vorstellung habe ich auch meine Uhr gestaltet. Die negativen Aspekte habe ich in Form von Blitzen dargestellt. Gott habe ich dargestellt, indem ich mit weißer Farbe einen Schild angedeutet habe, der all das Leid abwehrt. Um zu zeigen, wie ruhig es unter diesem Schild ist, habe ich einen Sonnenuntergang über dem Meer gemalt, zusammen mit einem Stück Strand, auf den zu ganz sanft Wellen rauschen. Die Sonne spiegelt sich im Meer während sie untergeht. Und ich bin mir sicher, ich werde sie am nächsten Morgen wieder sehen, denn Gott ist da, um mich zu beschützen.

Lukas Knippenberg



Mein Name ist **Lina Trigiante** und ich habe mir den Spruch **“Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe“** ausgesucht, weil ich finde, dass Liebe das Schönste und Wichtigste im Leben ist. Ich finde Liebe ein so schönes Gefühl, weil es so vielfältig ist, denn man kann geliebt werden oder Liebe verbreiten. Nicht geliebt zu werden, macht in meinen Augen traurig, deshalb fühle ich mich glücklicher, seitdem ich verstanden und gesehen habe, wer Gott ist. Das Gefühl, geliebt zu werden, ist so unbeschreiblich toll.

Aufgrund dieser Aspekte habe ich dementsprechend meine Uhr gestaltet. Meine Uhr besteht aus einer Herzform und ist farblich in zwei Hälften aufgeteilt. Die eine Seite ist rosa und die andere grau. Das Rosa verdeutlicht die Erkenntnis, dass Gott lebendig ist und in meinem Leben vorkommt; und das Grau beschreibt die Menschen, die Gott noch nicht erkannt haben.

Ich habe das Grau gewählt, weil es für mich ein wenig traurig und leer aussieht und das Rosa habe ich mir ausgesucht, weil es fröhlicher und lebendiger wirkt. Auf der grauen Hälfte sieht man oben ein weinendes Auge. Dieses habe ich so ausgewählt, weil ich finde, dass es traurig macht, nicht geliebt zu werden und nicht zu lieben. Unter dem tränenenden Auge sieht man ein gebrochenes Herz, welches probiert wurde, repariert zu werden. Doch aus meiner Sicht braucht es eine Weile, bis ein gebrochenes Herz wieder vollständig repariert ist. Für mich bedeutet dieses gebrochene Herz, dass Menschen aufgrund von geschehenen Dingen nicht mehr lieben können und so Gott aus den Augen verloren haben. Unterhalb der grauen Hälfte sieht man eine schwarz bemalte Person, die weint. Neben ihr ist eine Denkblase, die leer ist. Das zeigt, dass nicht liebende Menschen oft nicht so glücklich sind.



Im oberen Teil, der rosa Hälfte, sieht man eine Kirche. Ich verbinde die Kirche immer mit Gott. Viele, die Gott erkannt haben, besuchen daher die Kirche. Neben der Kirche steht in Steinen das Wort „Liebe“. Unterhalb der rosa Hälfte ist ein Kreuz zu sehen, welches auch ein Symbol für Gott ist. Außen ist so ein gelber Schimmer, der zeigen soll, wie besonders das Kreuz ist. Am Rand der rosa Hälfte ist eine Lichterkette befestigt, die das Licht, die Hoffnung und die Liebe von Gott widerspiegeln sollen.

Lina Trigiante

Mein Name ist **Leandro Kiefer** und ich habe den Spruch: **„Gott lässt die Sonne aufgehen über Guten und Bösen.“**

Mir gefällt der Spruch, weil der Spruch schön ist, da gute Menschen und böse Menschen, beide, das Sonnenlicht von Gott bekommen.

Ich habe auf der Uhr drei verschiedene Abteilungen:

Das Dunkle ist die Seite für die Bösen in der Nacht.

Auf der linken Seite ist ein Strand mit einer Sonne, die untergeht, das Meer ist still.

Oben sind die Sonne und der Himmel, wo die Sonne scheint für böse und gute Menschen.

Die Uhr hat eine dunkle, laute Seite.

Die linke Seite ist still und farbig und oben ist das Licht für die dunkle und helle Seite.

Der Fledermaus-Flügel auf der rechten Seite ist für das Böse und auf der linken Seite ist der Flügel eines Engels für die Guten.

Leandro Kiefer



Ich bin **Lina Feiter** und ich habe mir als Konfirmationsspruch ausgesucht: „**Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!**“

Ich habe mir den Spruch ausgesucht, weil ich finde, dass Mitgefühl, Zusammenhalt und Unterstützung untereinander sehr wichtig sind. Sich gegenseitig zu unterstützen, anstatt sich gegeneinander zu stellen, ist mir wichtig, deshalb hat mir dieser Spruch sehr gefallen. In schlechten Zeiten ist es schöner, wenn man jemanden an seiner Seite hat, der für einen da ist, und die schöneren Zeiten sind viel toller gemeinsam.

Passend zu meinem Spruch habe ich diese Uhr gestaltet. Meine Uhr ist in zwei Hälften eingeteilt. Einmal zeigt sie die bunte, fröhliche Seite und einmal die dunkle, traurige Seite. Auf der rechten Seite sind gelbe, orange und lila Farben zu sehen, die das Fröhliche symbolisieren. Außerdem habe ich mich auf der fröhlichen Seite für drei Symbole entschieden, die für mich Fröhlichkeit, Liebe und Freiheit ausdrücken. Im oberen Bereich ist ein Schmetterling, der Freiheit und Schönheit darstellen soll. Das vierblättrige Kleeblatt zeigt Glück und Freude und passt somit auf die Seite des Fröhlichen. Zuletzt die Blume, die für Zärtlichkeit und Liebe steht und somit ebenfalls das Tolle am Leben zeigt.

Auf der anderen Seite sind Dunkelblau, Dunkelgrün und graue Farben, die das Traurige zeigen. Die erloschene Kerze und die verwelkte Rose, bei der das Blütenblatt zum Boden fällt, zeigen die traurigen Gefühle und das verbrauchte, leere Gefühl. Die Tränen sind ebenfalls ein Zeichen von Trauer und schlechten Gefühlen. Außerdem sind die Herzen auf der Seite grau und verblasst.



Im unteren Bereich ist ein Baum, die Äste sollen zwei geöffnete Hände darstellen und die grauen und roten Herzen und Farben sind durcheinandergemischt. Der Baum mit den Händen umschließt alle Blätter, so verschieden sie auch sind. Er soll zeigen, dass wir alle gleich sind und zusammenhalten sollen, auch wenn der eine fröhlich und der andere traurig ist. Er verbindet die beiden Seiten, die vorher durch die Farben in die fröhliche und in die traurige Seite getrennt waren, und symbolisiert nochmal, wie wichtig Zusammenhalt, Mitgefühl und Unterstützung untereinander sind.

Lina Feiter

Ich bin **Angelina Schüller** und mein Spruch lautet: „**Du bist mein Licht und Heil, meines Lebens Kraft**“ Der ist mir wichtig, obwohl es nicht mein Konfirmationsspruch ist. Ich habe diesen Spruch gewählt, weil er gut zu mir passt. Es gibt im Leben sehr viele offene Wege, die man gehen muss, auf denen Gott uns die Lebenskraft schenkt, damit wir ihn gehen können. Und es passt halt, weil Gott uns an besonderen Tagen Licht schenkt, das auf uns scheint und uns an schlechten Tagen heilt.

Dieser Spruch passt zu meiner Uhr, weil ein Adler für mich ein gutes Symbol für Lebenskraft ist. Er braucht z.B. Kraft, um zu fliegen, und wir Menschen brauchen sie, um im Leben weiterzukommen und neue Abschnitte zu entdecken. Der Sonnenaufgang soll für Gottes Licht und Heilung stehen, denn wenn wir Menschen mal nicht so gute Tage haben, erscheint Licht über uns und genau dieses Licht ist Gottes Heilung. Heilung geschieht durch Gottes Licht in meinem Leben.

Angelina Schüller



Evangelische Kirchengemeinde Schwanenberg

Schwanenberger Platz 13 – 41812 Erkelenz – Telefon: 02431 / 2211 – Fax: 7 64 64

Pfarrer Robin Banerjee für das Presbyterium



Gemeinde in Corona-Zeiten XII

Wiederaufnahme aller Gruppen und Veranstaltungen und Durchführung aller Gottesdienste nach den 3-G-Regeln ab 23.8.2021

Sehr geehrte Gemeindeglieder,

für alle Gruppen, Veranstaltungen und Gottesdienste gilt die 3-G-Regel.

Liegt die 7-Tage-Inzidenz bei einem Wert von 35 oder darüber, dürfen an allen Veranstaltungen in Innenräumen nur **immunisierte oder getestete Personen** teilnehmen.

Immunisiert im Sinne der NRW-Verordnung sind vollständig geimpfte sowie genesene Personen.

Getestete Personen im Sinne der Verordnung sind Personen, die über ein nach der Corona-Test-und-Quarantäneverordnung bescheinigtes negatives Ergebnis eines höchstens 48 Stunden zurückliegenden Antigen-Schnelltests oder eines von einem anerkannten Labor bescheinigtes höchstens 48 Stunden zurückliegenden PCR-Tests verfügen. Schüler*innen gelten als Antigen-Schnelltest-getestete Personen, weil sie in der Schule regelmäßig getestet werden. Kinder vor Schuleintritt müssen nicht getestet sein.

Die Nachweise einer Immunisierung oder Testung werden beim Zutritt zu den Veranstaltungen und Versammlungen von den für die Einrichtung oder das Angebot verantwortlichen Personen oder ihren Beauftragten **kontrolliert!** Kommen Sie deshalb immer etwas früher zu den Veranstaltungen und bringen Sie die entsprechenden Nachweise mit.

Auf das Tragen einer Maske kann verzichtet werden:

- bei Gruppen, Veranstaltungen und Versammlungen an festen und nachverfolgbaren Sitz- oder Stehplätzen, wenn alle Personen immunisiert oder getestet sind, nicht jedoch beim Gottesdienst – hier hat das Presbyterium beschlossen, bei 65% Belegung der Kirche (154 Sitzplätze) die Maskenpflicht beizubehalten!
- zur notwendigen Einnahme von Speisen und Getränken,
- beim gemeinsamen Singen, wenn nur immunisierte oder getestete Personen teilnehmen, wobei allerdings ein PCR-Test erforderlich ist (Kirchenchor muss zusätzlich einen Abstand zur Gemeinde beachten). Mit Maske darf die „3-G-Gemeinde“ in der Kirche singen.

Das Gemeindehaus darf wieder gemietet werden – für max. 50 Personen. Die Einhaltung der 3-G-Regel wird dann vom Mieter gewährleistet.

Wir wünschen Ihnen Gesundheit, Ruhe und Gottes Segen.

Schwanenberg, den 22.8.2021



Kleidersammlung für Bethel

durch die **Ev. Kirchengemeinde Schwanenberg**

vom 18. Oktober bis 22. Oktober 2021

Abgabestelle(n):

**Ev. Kirchengemeinde Schwanenberg
Pastoratshof**

**Schwanenberger Platz 13
41812 Erkelenz-Schwanenberg**

jeweils von 8.00 - 17.00 Uhr

■ Was kann in die Kleidersammlung?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).

■ Nicht in die Kleidersammlung gehören:

Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Bitte beachten Sie, dass wir keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen können!

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel · Stiftung Bethel Brockensammlung
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Telefon: 0521 144-3779

Ein Nachmittag im Grünen

„Sich an den einfachen Dingen zu erfreuen bedeutet, sein Leben zu genießen.“ (Kaibara Ekiken)

Am 7.7. 2021 hatte Waltraud Stiegels die Damen der Frauenhilfe zu einem gemütlichen Beisammensein in ihren Garten eingeladen. Eine wunderschöne Oase mit großer Rasenfläche und alten Bäumen - wie wohltuend in Corona-Zeiten.

Ein Erlebnis für Körper und Seele - es tut so gut, sich zu erinnern.

Gekühlte Getränke und kleine Naschereien waren vorbereitet.

Es hätte romantischer nicht sein können.

Danke, liebe Waltraud, für diesen schönen Nachmittag !!

Marianne Landmesser



Wenn die „Corona-Situation“ es erlaubt ...

Herzliche Einladung

zur

Senioren-Adventsfeier

am 2. Adventssonntag, den 5. Dezember 2021

von 14.30 – 17 Uhr im Gemeindehaus



Wir feiern mit leckerem Kaffee und Kuchen, aber natürlich auch mit einigen adventlichen und weihnachtlichen Programmpunkten. Bitte melden Sie sich bei Waltraud Stiegels (Tel.: 02431/2471) an, gerne aber auch im Büro (Tel.: 02431/2211).

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Gottesdienste

Unter Beachtung der jeweils aktuellen Corona-Regeln!

So. 12.09.2021	9:30 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Pfr. Robin Banerjee
So. 19.09.2021	9:30 Uhr	Ringtausch-Gottesdienst Pfrin. K. Bayer
So. 26.09.2021	9:30 Uhr	Familiengottesdienst zu Erntedank mit Taufe und Einladung an Neuzugezogene Pfr. Robin Banerjee mit Familiengottesdienstteam
	18:00 Uhr	Gottesdienst mit den Teilis der Sommerfreizeit nach Borkum Pfr. Robin Banerjee
So. 03.10.2021	9:30 Uhr	Gottesdienst zu Erntedank evtl. mit Abendmahl/Wein und Kirchenchor Pfr. Robin Banerjee Kirchkaffee eingeladen sind alle Geburtstagskinder
So. 10.10.2021	9:30 Uhr	Gottesdienst Pfrin. G. deBoer
So. 17.10.2021	9:30 Uhr	Ringtausch-Gottesdienst Pfrin. Anke Neubauer-Krauß
So. 24.10.2021	9:30 Uhr	Gottesdienst Pfrin. G. deBoer
So. 31.10.2021	9:30 Uhr	Gottesdienst zum Reformationstag Pfr. Robin Banerjee
So. 07.11.2021	9:30 Uhr	Goldkonfirmation evtl. mit Kirchenchor und Posaunenchor und mit Abendmahl/Saft Pfr. Robin Banerjee Empfang im Gemeindehaus

So. 14.11.2021	9:30 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Pfr. Robin Banerjee
Mi. 17.11.2021	19:30 Uhr	Gottesdienst zu Buß- und Bettag Pfr. Sebastian Walde
So. 21.11.2021	9:30 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag evtl. mit Kirchenchor und Posaunenchor und evtl. auf dem Friedhof Pfr. Robin Banerjee
So. 28.11.2021	9:30 Uhr	Gottesdienst zum 1.Advent mit Frauenhilfe Pfr. Robin Banerjee
So. 05.12.2021	9:30 Uhr	Gottesdienst evtl. mit Abendmahl/Wein N.N. Kirchkaffee im Gemeindehaus
So. 12.12.2021	9:30 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Pfr. Robin Banerjee

Robin Banerjee: Urlaub: 4. - 24.10.2021 & Notfallseelsorge: 22.-29.11.2021

Kindergottesdienste - immer sonntags von 11:15 - 12:15 Uhr

Unter Beachtung der jeweils aktuellen Corona-Regeln!

So. 12.09.2021	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
So. 26.09.2021	9:30 Uhr	Familiengottesdienst
So. 31.10.2021	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
So. 14.11.2021	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
So. 28.11.2021	11.15 Uhr	Kindergottesdienst

Abend-Andachten

Treffpunkt: Andachtsraum der Jugendscheune oder in der Kirche
- Mittwochabend um 19.30 Uhr

Termine: - Unter Beachtung der jeweils aktuellen Corona-Regeln!

15.09., 29.09., 27.10., 10.11. und 24.11.2021

Helma Henkel und Pfr. Robin Banerjee

Ökumenisch-theologischer Gesprächskreis

Wir lesen ein neues Buch von Okko Herlyn (Kapitel für Kapitel, jeweils eines pro Treffen) über die „10 Gebote“!

Der Ökumenisch-theologische Kreis fühlt sich nicht als geschlossene Gruppe, sondern freut sich auf neue Gesichter. Vorkenntnisse braucht man nicht, schon gar nicht irgendein Wissen. Lust am Austausch und die normale und alltägliche Lebenserfahrung sind wichtig.



Die nächsten Termine

Unter Beachtung der jeweils aktuellen Corona-Regeln!

Mo. 27.09.2021	19:00 Uhr	im Gemeindehaus
Di. 02.11.2021	19:00 Uhr	im Gemeindehaus
Mo. 15.11.2021	19:00 Uhr	im Gemeindehaus

Herzlich willkommen!
Pfr. Robin Banerjee

Haltestelle „Jetzt“ für Frauen

Die nächsten Termine

Unter Beachtung der jeweils aktuellen Corona-Regeln!

Di. 21.09.2021	19:30 Uhr	Wiedersehen an der Haltestelle im Gemeindehaus
Di. 23.11.2021	19:30 Uhr	Weihnachtsfeier im Gemeindehaus

Wir freuen uns auf Euch.

Das Team der Haltestelle „Jetzt“ für Frauen:
Andrea Kowalschek, Sylvia Büdding und Astrid Landmesser.

Frauenhilfe

Die Frauenhilfe trifft sich mittwochs von 14.30 Uhr - 16.00 Uhr im Gemeindehaus

Unter Beachtung der jeweils aktuellen Corona-Regeln!

Die nächsten Termine:

Mi. 15.09.2021	14.30 Uhr	Was wir lesen Unsere Geschichten und Gedichte mit WS und Team
Mi. 29.09.2021	14.30 Uhr	Lehrjahre sind keine Herrenjahre mit WS und Team
Mi. 13.10.2021	14.30 Uhr	Wir hören Märchen Zu Gast ist die Erzählkünstlerin Gabriela Claßen
Mi. 27.10.2021	14.30 Uhr	Genussmomente WS und Team
Mi. 10.11.2021	14.30 Uhr	Haben oder nicht haben mit WS und Team
Mi. 24.11.2021	14.30 Uhr	Advent Advent ein Lichtlein brennt mit WS und Team
Mi. 08.12.2021	14.30 Uhr	Adventsfeier mit Pfr. Robin Banerjee

Kontakt: Waltraut Stiegels (Tel. 2471)

Spieletreff 50+

Der Spieletreff trifft sich freitags ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus

Unter Beachtung der jeweils aktuellen Corona-Regeln!

Die nächsten Termine:

10.09., 24.09., 08.10., 22.10., 05.11., 19.11., 03.12. und 17.12.2021

Kontakt: Karin Pinter (Tel. 70551)

Kirchenmusik

Unter Beachtung der jeweils aktuellen Corona-Regeln!

Kinderchor	ab 8 Jahren, immer mittwochs 17.45 Uhr - 18.50 Uhr im Gemeindehaus Chorleitung: Ellen Nierhaus (Tel. 972 428)
Jugendchor	ab 12 Jahren, immer mittwochs 18.30 Uhr - 20.00 Uhr in der Jugendscheune Chorleitung: Timo Merki (Tel. 0163-3650628)
Kirchenchor	immer mittwochs 19.45 Uhr - 21.45 Uhr im Gemeindehaus Chorleitung: Luis Castellanos Vorsitzender: Heinz Kamp (Tel. 6265)
Posaunenchor	immer freitags 20.00 Uhr - 22.00 Uhr im Gemeindehaus Gesamtleitung: Tamara Hensen (Tel. 74080)

Töpferstube

Unter Beachtung der jeweils aktuellen Corona-Regeln!

Die Töpferwerkstatt der evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg bietet eine von vielen Möglichkeiten, seine Freizeit kreativ zu gestalten. Die Öffnungszeiten sind in der Regel von September bis Dezember und von Januar bis April.

Für Erwachsene: montags von 9.30 - 12.00 Uhr
und von 19.00 - 22.00 Uhr

Kontakt: Inge Weyermanns (Tel. 71567)

Krabbel- und Spielgruppen

Hier treffen sich die Krabbelgruppen. Viele Spielsachen sind vorhanden – kleines Spielzeug und Bücher, aber auch größere Gefährte, warme und dicke Teppiche laden zum Spielen und Verweilen ein. Die Kinder können miteinander in Kontakt kommen, genauso wie die Eltern, die sich über Erziehung und anderes austauschen können oder einfach die Gemeinschaft untereinander pflegen. Es wird gesungen

und zuweilen getanzt und hin und wieder werden kleine Ausflüge unternommen.

Wer hinzukommen möchte, ist herzlich eingeladen. Religions- oder Konfessionsgrenzen bestehen nicht. Wir freuen uns auf alle Kinder und Eltern, die das Angebot unserer Gemeinde wahrnehmen.

Spielgruppe I dienstags von 15:30 – 17:00 Uhr

Leitung: Alexandra Landmesser

Spielgruppe II N.N.

Spielgruppe III N.N.

Kollektenbestimmung der Ausgangskollekten im Kirchenjahr 2020/21 - September - November

05.09.2021	Hilfe für Frauen in Not
12.09.2021	Diakoniestiftung Erkelenz
19.09.2021	Männerarbeit der Ev. Kirche im Rheinland (EKiR)
26.09.2021	Neukirchener Erziehungsverein Neukirchen-Vluyn
03.10.2021	Diakonische Projekte von Gemeinden und Werken im Rheinland
Erntedank	
10.10.2021	Indien – Wie Gottes Wort blinden Menschen Halt gibt
17.10.2021	Patenkind der Kirchengemeinde
24.10.2021	Innovative Projekte – Mitgliederbindung, Mitgliederwerbung und Gemeindeaufbau
31.10.2021	Hilfe für ev. Minderheitskirchen
07.11.2021	Bibeln für Syrien – Trost und Hoffnung schenken
14.11.2021	Aktion Sühnezeichen
17.11.2021	Medizinische Direkthilfe für Afrika - Kenia
Buß- und Bettag	
21.11.2021	Altenhilfe und Hospizarbeit
28.11.2021	Ev. Frauenhilfe im Rheinland
1. Advent	

„Wo kommt eigentlich dieser Sand schon wieder her?“ – immer wieder muss ich mir diese Frage stellen. Auf dem Boden, in meinen Schuhen, in meinem Kulturbeutel und sogar in den frischen Socken finde ich immer wieder Sand. Obwohl wir bereits seit einigen Wochen wieder von der Insel zurück sind, finde ich immer noch Sand – überall! Der Sand nervt, aber gleichzeitig weckt er auch wunderschöne Erinnerungen:

Vor einigen Wochen waren wir mit 27 Jugendlichen aus der Gemeinde auf der Nordseeinsel Borkum zu unserer traditionellen Ferienfreizeit. Überglücklich, dass unsere Freizeit trotz Corona stattfinden konnte (leider mussten wir diese im Jahr 2020 absagen), sind wir früh morgens mit dem Bus ab Schwanenberg bis Emden gefahren und haben dort die Fähre genommen. Das Gefühl, aus dem Bus zu steigen, die Nordsee zu sehen und zu riechen und dann gemeinsam vollbepackt auf die Fähre zu gehen und nach Borkum überzusetzen, ist unbeschreiblich. Angekommen auf der Insel fuhren wir mit einer kleinen Bimmelbahn ins Zentrum von Borkum und wanderten zu unserer Unterkunft, die uns die nächsten 12 Tage beherbergte. Das CVJM-Haus liegt mitten in den Dünen und wir

Sommerfreizeit Borkum 2021



waren nur fünf Minuten vom Strand entfernt. (Das Wasser ist dann noch ein Stückchen weiter weg.) Nachdem alle Teilis (wie wir die Jugendlichen liebevoll nennen) ihre Zimmer bezogen hatten, konnten wir gemeinsam mit unserem Programm starten. Bereits nach den Kennenlernspielen merkte man, dass die Teilis unfassbar viel Spaß hatten, wieder in einer Gruppe zu interagieren.

Nach einem langen und Kräfte zehrendem Tag, fielen die Teilis erschöpft ins Bett und die Freizeit konnte nun richtig beginnen. Schon an unserem ersten Tag startete unser abwechslungsreiches Programm mit einer erneuten Wanderung in das schöne Städtchen von Borkum, um sich erst einmal einen Überblick zu verschaffen. Und für den ein oder anderen gab es erste Einkaufsmöglichkeiten für Süßigkeiten.

Aber auch am ersten Tag durfte der Gang zum Strand nicht fehlen, wobei die Teilis sich in ihre Wettkampfgruppen aufteilten. Wenn man an diese zwei Wochen voller Programm zurückdenkt, bleibt ganz besonders der Spaß, den wir alle hatten, in Erinnerung. Inselrallye, Hobbygruppen, Erbsenchaos, Pantomime, Spieleabend, Geländespiele sind nur einige der zahlreichen Programmpunkte, bei denen sich die Teilis auspowern konnten.



Highlights dieser knapp zwei Wochen waren der Besuch des Heimatmuseums, bei dem man ein Original-Walskelett sehen konnte, und die Wattwanderung mit dem Insulaner Urgestein Peter de Buur. Die Teilis fanden besonders die Geländespiele, bei denen wir über die ganze Insel jagten, das häufige Baden in der (warmen) Nordsee und unsere Nachtaktionen großartig. Einen ganz besonderen Moment hatten wir auf unserer Nachtwanderung. Dort legten wir uns unter den Sternenhimmel und lauschten der selbstgespielten Gitarrenmusik und genossen den Ausblick in den Nachthimmel.

Zur Belustigung unserer Teilis zog auch ein wenig Magie in die Freizeit ein. Es gab einen Harry-Potter-Thementag, an dem alle Teamer als Figuren aus der legendären Harry-Potter-Reihe verkleidet waren. Krönender Abschluss dieses Tages war das Nachtgeländespiel, wo die Schülerinnen und Schüler von Hogwarts (unsere Teilis) auf die Suche nach dem Stein der Weisen gingen. Auch wenn einige vom Weg abgekommen waren, waren wir froh, dass alle Gruppen doch noch wieder zurück ins Schloss fanden.

Natürlich war auch im Programm Platz für kreative Phasen. Es wurden Drachen und Leinwände bemalt und in zwei kurzen Einheiten haben wir uns gemeinsam mit der Thematik



Licht und Dunkelheit auseinandergesetzt. Für jeden war etwas dabei. Am letzten Abend, bei unserem letzten Abendabschluss, zeigte es sich, dass wir zu einer wundervollen Gruppe zusammengewachsen waren – alle waren traurig und wollten noch länger dableiben und auch einige Tränen kullerten zum Abschied.

Abgekapselt in unserem neuen großen Haushalt (natürlich getestet und geimpft), konnten wir alle das Thema Corona vollkommen ausblenden und wunderschöne Tage gemeinsam genießen. An dieser Stelle gilt es, noch einmal ganz besonderen Dank auszusprechen an alle Beteiligten, die diese Freizeit möglich machten: an die Gemeinde, das Presbyterium, die Küsterinnen, Robin Banerjee, Ellen Voigt, Daniel Killian (unser Freizeitleiter), an die Teamer und ganz besonders an diese tolle Gruppe der Teilis.

Also was bleibt ? – außer dem Sand in meiner Wohnung ...

... jede Menge wunderbare Erinnerungen an zwei unvergessliche Wochen. Danke schön!

Gerrit Roessink



Die ganze Gemeinde ist eingeladen,
die Jugendlichen unserer Sommerfreizeit
in einem GOTTESDIENST
zu erleben.

LICHT UND DUNKELHEIT



Am Sonntag, dem 26.9.2021 um 18 Uhr
in der Ev. Kirche Schwanenberg.



Nur bei trockenem Wetter...

ZUM SIEBTEN MAL
in der Ev. Kirchengemeinde SCHWANENBERG

MÄNNERTREFF
- drei Mal im Jahr -

Samstag, den 30. Oktober 2021 von 14-18 Uhr

BOGENSCHIESSEN



beim Bogensportclub Silberpfeil Myhl e.V.,
Sankt-Johannes-Straße 11, 41849 Wassenberg

Für Getränke und Grill ist gesorgt.

Anmeldung bis 2 Tage vorher möglich über WhatsApp-Gruppe –
oder spontan kommen!

! MÄNNER – HERZLICH WILLKOMMEN !

Die nächsten Termine des Fördervereins

Mitgliederversammlung 2021:

Die aktuellen Corona-Regeln* lassen in diesem Jahr glücklicherweise wieder eine Mitgliederversammlung zu. Sie wird

am 4.11. um 20:00 Uhr wie üblich im Gemeindehaus

stattfinden.

Auch auf diesem Wege sind alle Fördervereinsmitglieder herzlich zum zahlreichen Erscheinen eingeladen; eine gesonderte Einladung per Brief oder E-Mail folgt.

In diesem Jahr wählen wir den gesamten Vorstand neu, nämlich turnusgemäß den Teil des Vorstandes, der in ungeraden Jahren gewählt wird, und den anderen Teil des Vorstandes, der letztes Jahr zur Wahl anstand, was jedoch aufgrund von Corona nicht stattfinden konnte. Es wird also besonders „spannend“.

Wir wollen mit unseren Mitgliedern auch diskutieren, ob wir nach 13 Jahren Bestehen des Fördervereins den Jahresbeitrag ein klein wenig anheben können.

Außerdem und vor allen Dingen haben wir ein besonders spannendes Bauprojekt im Auge, welches zwar noch nicht ganz spruchreif ist, von dem wir aber hoffen, Euch dies in der Versammlung bereits bekannt geben zu können. Denn dazu wollen wir gerne auch Eure Meinung und gegebenenfalls Ergänzungsvorschläge hören. Nur so viel: Es wird eine für alle Schwanenberger*innen nutzbare Eventlocation.

An dieser Stelle in eigener Sache:

Bitte teilt uns doch gerne Eure E-Mail-Adresse mit, so noch nicht geschehen. Schreibt uns einfach unter dem Stichwort „Förderverein“ eine E-Mail an

schwanenberg@ekir.de

mit folgenden Angaben: Name, E-Mail-Adresse und „Ja, ich stimme zu per E-Mail vom Förderverein Informationen zu erhalten“

Es erleichtert unsere Kommunikation und Einladung zur Mitgliederversammlung sowie Mitteilung von Sonderaktionen doch sehr, vielen Dank.

Bücherbörse auf dem Bauernmarkt Haus Hohenbusch:

Wir sind am **2.-3. Oktober 2021** bei der Neuauflage des Bauernmarktes im Haus Hohenbusch mit unserer Bücherbörse wieder dabei.

Bleibt alle gesund !

*Herzlichst,
Euer Vorstand*



<https://schwanenberg.ekir.de/foerderverein>

*Für die Mitgliederversammlung gelten wie für alle Veranstaltungen in den Gebäuden der Ev. Kirchengemeinde Schwanenberg, die Corona-Regeln vom 22.8.2021 (Aktualisierung vorbehalten): „Gemeinde in Corona-Zeiten XII - 22.8.2021“. Die vollständige Information finden Sie in diesem Gemeindebrief sowie unter folgenden Links:

<https://schwanenberg.ekir.de/wp-content/uploads/Gemeinde-zu-Corona-Zeiten-XII.pdf>





KONZERT

So., 19. Sep. 2021, Evangelische Kirche Schwanenberg

16:00-16:45 Uhr:
MITTELEUROPA
Bach, Chopin, Schumann, Dvořák, Popper

17:15-18:00 Uhr:
HISPANOAMERIKA
Cassadó, Piazzolla, Ginastera, Falla

SORAYA ANSARI, CELLO
LUIS CASTELLANOS, KLAVIER
www.patreon.com/duoaken2
www.duoaken2.com

Eintritt frei – Spenden erbeten



SAPPERLOT-ARCHIV

In unserem Sapperlot-Archiv finden sich alle bisher von uns veröffentlichten Podcasts seit dem Start am Ende des Jahres 2020.

Erstsendung	Folge
08/2021	Sapperlot Folge 09 - mit Britta Vujaklija
07/2021	Sapperlot Folge 08 - mit Stephan Pusch
05/2021	Sapperlot Folge 07 - mit Angelika Jäger und Anna Schrage
04/2021	Sapperlot Folge 06 - mit Frank Wilms und Hartmut Keller
03/2021	Sapperlot Folge 05 - mit Marc Jansen
02/2021	Sapperlot Folge 04 - mit Willi Achten
01/2021	Sapperlot Folge 03 - mit Ernst-Friedrich Landmesser
12/2020	Sapperlot Folge 02 - mit Gisela Neßler
11/2020	Sapperlot Folge 01 - mit Johanna Hensen-Thomas

Folgen Sie einfach folgendem Link, und schon öffnet sich unser Archiv auf das Sie nach Belieben zugreifen können - nicht nur einmal, sondern so oft Sie wollen - **viel Vergnügen!**

<https://schwanenberg.ekir.de/podcast>



„Es gilt die 3-G-Regel; während des Konzertes besteht Maskenpflicht.“

Sapperlot – Ein Ausblick

Sapperlot, der Schwanenberger Podcast mitten aus dem Leben, ist inzwischen in die zweite Runde gegangen. Am 1.8.2021 ist eine Folge erschienen, in der Britta Vujaklija mit Robin Banerjee und Jan Küper über das Thema „Sucht“ spricht. Drei weitere Folgen haben wir bereits „im Kasten“, auf deren Veröffentlichung wir uns freuen.



Ein Gespräch mit Heinz Kamp über seine Jugend in Schwanenberg sowie sein Engagement für Windräder und Blühwiesen haben wir live im Rahmen eines Sommergottesdienstes im Pastoratshof aufgezeichnet. Es wird am 1.9.2021 erscheinen. Co-Moderatorin neben Robin Banerjee ist Sina Rübel.

Der Kirchenchor steuert musikalische Zwischenspiele bei.



In der Leonhardskapelle hat Luis Castellanos mit Robin und mir über klassische Musik gesprochen – und seine Ausführungen jeweils mit eindrucksvollen Beispielen am Flügel verdeutlicht. Diese Folge erscheint am 1.10.2021.



Ab 1.11.2021 können wir dann Erich Horn im Gespräch mit Robin und Sina erleben. Er erzählt von seiner Volksschulzeit in Schwanenberg, dem zweiten Bildungsweg, der Arbeit als Ingenieur und schließlich der Leitung einer Firma in den USA.



Für die Veröffentlichung am 1.12. ist das Gespräch von Karl-Heinz Laufs mit Jens Raterink und Robin geplant, in dem er über seine Arbeit als Künstler und die neuen Paramente unserer Gemeinde sprechen wird. Diese Sendung werden wir baldmöglichst aufzeichnen.

Markus Horn



Leben in der Reichsfreiherrschaft Wickrath – Teil VI – Tod und Pestilenz

In den Gemeindebriefen der vergangenen beiden Jahre habe ich von Zeit zu Zeit versucht, die Erinnerung an jene Zeit wach zu halten, als Schwanenberg mit Lentholt, Genhof und der Hälfte von Genfeld zu einem ganz erstaunlichen kleinen „Staat“ gehörte, nämlich der Reichsfreiherrschaft Wickrath, die von 1485 bis zu ihrer offiziellen Auflösung im Jahre 1796 bestand.

Um einen wichtigen Teil der Geschichte habe ich mich angesichts der Corona-Pandemie bislang herumgedrückt: das Thema Tod und Pestilenz.

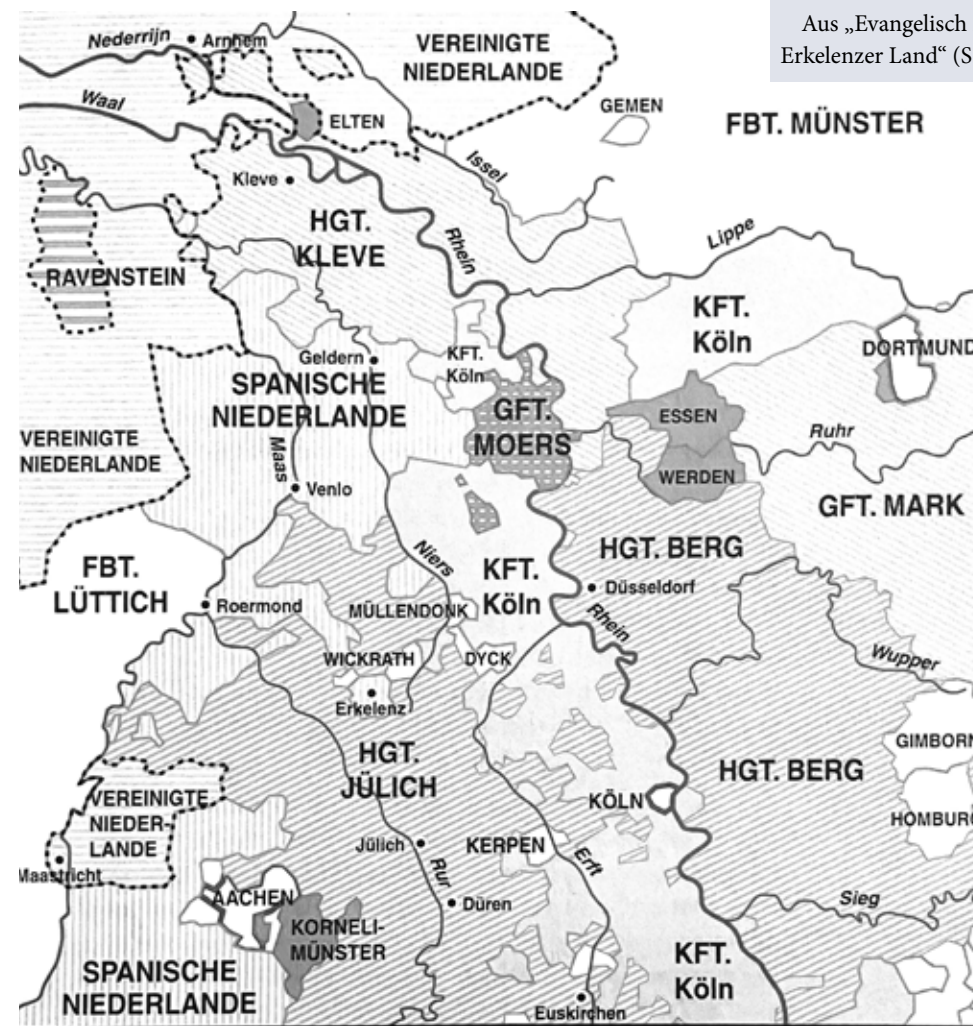
135 Jahre Kriege

Wenn man die neuzeitliche Geschichte Europas betrachtet, so waren kriegेरische Auseinandersetzungen alle paar Jahre oder mindestens Jahrzehnte an der Tagesordnung. Einen Zustand wie heute, in dem zumindest in unserer unmittelbaren Umgebung seit 76 Jahren dauerhaft Frieden herrscht, hat es in der Geschichte Europas nur höchst selten gegeben. Und wenn wir vom Frieden reden, so blenden wir dabei Konflikte innerhalb Europas, die uns mindestens durch Flüchtlingsbewegungen betreffen, auch heute geflissentlich aus: Nordirland, Bosnien, Kosovo, Ukraine – auch heutzutage ist es noch nicht vollständig gelungen, ganz Europa zu befrieden.

Für unsere Vorfahren in Schwanenberg war insbesondere der Zeitraum zwischen 1580 und 1715 traumatisch, was man schon daran sieht, dass mit Ausnahme der Kirche kaum ein Gebäude in Schwanenberg und den umliegenden Dörfern älter ist als dieses Datum 1715. Im Jahre 1580 nämlich begann der Unabhängigkeitskrieg der protestantischen nördlichen „Vereinigten Niederlande“ gegen die katholischen „Spanischen Niederlande“ im Süden. Dieser Krieg wurde nicht nur auf niederländischem Boden ausgetragen, sondern betraf selbstverständlich auch die angrenzenden Gebiete – wie zum Beispiel unsere kleine und schutzlose Reichsfreiherrschaft. Das benachbarte Erkelenz gehörte als geldrische Exklave dabei ausgerechnet zu den Spanischen Niederlanden. Das heißt: Die Schwanenberger Bevölkerung, protestantisch wie sie war, lebte in unmittelbarer Nachbarschaft einer befestigten Stadt, in der regelmäßig katholische, spanische Söldner einquartiert waren. Professionelle Soldaten auf der einen Seite – Menschen, die für das Töten und Rauben bezahlt wurden, einfa-

che Bauern auf der anderen. Sich vorzustellen, welche Willkür und welcher Terror daraus erwachsen konnten und tatsächlich immer wieder erwachsen, dazu bedarf es nicht allzu großer Fantasie.

Aus „Evangelisch im
Erkelenzer Land“ (S. 15):



Territorien am Niederrhein um die Mitte des 17. Jahrhunderts



Wappen der Reichsgrafen zu
Wickrath und Schwanenberg

Aber der 80-jährige Krieg war nicht der einzige Konflikt, der vor unserer Haustür ausgetragen wurde, hinzu kamen der Jülich-Klevische Erbfolgestreit und natürlich der 30-jährige Krieg. Einflussreiche Mächte waren an diesen Auseinandersetzungen beteiligt, die mit dem Westfälischen Frieden 1648 leider nicht beendet waren, sondern noch Jahrzehnte weiter schwelten. Die Spieler in diesem Machtkampf waren die Herzogtümer Jülich, Kleve und Geldern (auf der Karte als Teil der Spanischen Niederlande verzeichnet), das Kurfürstentum Köln und ab 1614, als Kleve zunächst vorläufig und ab 1666 dann endgültig an die Kurfürsten von Brandenburg fiel, auch das Königreich Preußen - dazu das schwächelnde deutsche Reich als übergeordnete Instanz und Spanien mit seinem „Anspruch“ auf die Niederlande. Hinzu kamen noch Söldnertruppen und Räuberbanden, die auf eigene Rechnung durch die Gegend marodierten, wenn sich die Gelegenheit bot. Dazwischen lag militärisch fast vollkommen schutzlos unsere kleine Reichsfreiherrschaft zu Wickrath und Schwanenberg.

Immer wieder kam es zu Einquartierungen feindlicher Armeen in Schwanenberg. Was bedeutete das für die Bürger? Im besten Fall wurden sie ihre Ernten und ihr Vieh los, wurden ihrer materiellen Werte beraubt und blieben körperlich einigermaßen unversehrt. Im schlimmsten Falle mordeten und brandschatzten die fremden Söldner in den Dörfern und vergewaltigten die Frauen. Besonders gefährdet war immer die Familie des Pfarrers, die mehrfach in der Festung von Tüschbroich Schutz suchte und auch fand.

Während diese Verwüstungen durch fremde Söldnerheere immer wieder vorkamen und traurige Realität blieben, sind die volkstümlichen Legenden von den kleinen Scharmützeln der Schwanenberger mit den Tüschbroichern oder den Matzerathern, wie sie auch im Theaterstück „Anders Glauben“ zur Sprache kamen, höchstwahrscheinlich genau das: Legenden, die man im Nachhinein erfunden hat, um die konfessionellen Gegensätze zu betonen. In Wirklichkeit waren die Beziehungen zum Umland des Herzogtums Jülich recht gut und die Tüschbroicher Herren, selbst Landbesitzer in Schwanenberg, gewährten den Schwanenbergern immer wieder Schutz, soweit sie selbst es vermochten.

Im Jahre 1714 fielen die Spanischen Niederlande an Österreich und die Stadt Erkelenz wurde von Geldern an das Herzogtum Jülich abgetreten – sicherlich zur Freude der Schwanenberger, aber nicht zur Freude der Erkelenzer, die damit ihre enge Bindung an die Hansestadt Roermond verloren.

1715 kam es zum letzten Mal zu Einquartierungen fremder Truppen in Schwanenberg – in dem Fall durch kurpfälzische Reiter. Danach hören

die Drangsale des Krieges für fast 80 Jahre auf – bis zum Einmarsch der Franzosen am 4. Oktober 1794.

Seuchen

Nun stellen Sie sich das einmal vor: Alle paar Jahre werden irgendwelche Soldaten bei Ihnen zuhause einquartiert, die Ihre Ernte stehlen, Ihr Vieh rauben, Ihr Haus verwüsten oder Schlimmeres. Selbst wenn Sie am Leben bleiben, fangen Sie immer wieder bei Null an – mit zu wenig Nahrung, zu wenig Schutz vor der Kälte im Winter und dann den hygienischen Bedingungen der damaligen Zeit: ohne Kanalisation, ohne sauberes Wasser.

Und dann kommen die Viren und die Bakterien: Pest, Pocken, Typhus, Polio, Syphilis. In den Corona-Zeiten, die wir gerade erleben, ahnen wir vielleicht, was diese Krankheitserreger bedeuten, wenn man nicht nur keine modernen Krankenhäuser mit Intensivstationen, keine Impfstoffe gegen Viren und keine Antibiotika gegen Bakterien besitzt, sondern darüber hinaus möglicherweise noch mangelernährt ist oder kein festes, sicheres Dach über dem Kopf hat.

So hatte sich nach Schätzungen von Gustav Voss die Schwanenberger Bevölkerung zum Beispiel um das Jahr 1650 herum in Folge von Pest und Krieg auf nur noch die Hälfte der Vorkriegsjahre reduziert. Weitere Details zu den einzelnen Krankheiten möchte ich mir und Ihnen lieber ersparen. Tatsache ist: Es gab sie alle. Schwanenberg war davon nicht stärker betroffen als alle anderen Dörfer im Rheinland und sogar weniger als einige Gegenden in Süddeutschland, in denen die Pest zeitweise die Bevölkerung auf weniger als ein Drittel dezimierte, aber natürlich war Schwanenberg gerade durch die militärisch unsichere Lage keine Insel der Glückseligen inmitten von Tod und Krankheit.

80 Jahre Frieden – Und was bleibt von der Reichsfreiherrschaft Wickrath?

Noch einmal zurück zum Zeitraum zwischen 1715 und 1794. Das Zeitalter des Spätbarocks und der Aufklärung brachte für die Schwanenberger tatsächlich einmal fast 80 Jahre lang Frieden. Man baute 1722 ein neues Pastorat und musste nach dem großen Dorfbrand von 1777 das Schulhaus erneuern, das bis heute Teil unseres Gemeindehauses ist. Der Reichsfreiherr kaufte sich einen Grafentitel und ließ sich ein prunkvolles Schloss in Wickrath errichten, das keine 100 Jahre nach seiner Fertigstellung wieder abgerissen werden musste – immerhin der wunderschöne Schlosspark, das Gästehaus und die Stallungen sind erhalten geblieben.

Die Menschen in der Reichsfreiherrschaft zu Wickrath und Schwanenberg waren Menschen wie wir, die sozialen Verhältnisse waren nicht so viel anders als heute – auch damals gab es schon Reiche, Arme und einen relativ breiten Mittelstand. Keineswegs darf man sich die Herrschaft der Wickrather Reichsfreiherrn als eine brutale Unterdrückung der einfachen Bevölkerung durch einen absolutistischen Herrscher vorstellen – eher im Gegenteil. Jedoch waren die äußeren Bedingungen der Zeit schwierig. Schwanenberg lag schutzlos in einer hart umkämpften Region, die hygienischen Bedingungen waren schlecht, die Medizin noch unterentwickelt. Das Leben war von harter Arbeit geprägt. Tod und Krankheit waren mindestens bis zum Jahr 1715 allgegenwärtig.



Was bleibt also von der Zeit der Reichsfreiherrschaft für Schwanenberg heute? Sicherlich ein Gefühl der besonderen Identität und Zusammengehörigkeit der Dörfer unserer Kirchengemeinde – einschließlich der ehemals zum Herzogtum Jülich gehörenden Orte Grambusch, Hoven, Geneiken und zu einem gewissen Teil heute sogar Golkrath. Ohne die Ermutigung durch die jeweiligen Reichsfrei-

herren und ihre Rückendeckung hätten sich die Schwanenberger sicher im Jahre 1557 nicht trauen können, das reformierte Bekenntnis anzunehmen und über mehrere Jahrhunderte beizubehalten, was sie dann vom Umland absetzte und bis heute dazu beiträgt, dass die Schwanenberger sich zusammen mit den umliegenden Dörfern als ein „besonderes Völkchen“ sehen und auch von ihrer Umgebung so wahrgenommen werden, wobei hier die katholischen Einwohner natürlich seit Jahrzehnten mit einbezogen sind. Dass wir anders als andere Dörfer noch ein so gut funktionierendes, reges Gemeindeleben, einen so starken Zusammenhalt und ein so ausgeprägtes Wir-Gefühl besitzen, hängt sicherlich unter anderem auch mit unserer besonderen Geschichte zusammen. Bei uns lässt es sich gut leben.



Markus Horn

Nachtrag in eigener Sache

Ich hoffe, Ihnen in der vorliegenden Reihe das Leben der Menschen in der Reichsfreiherrschaft zu Wickrath und Schwanenberg ein wenig näher gebracht zu haben. Mit meinen Texten verfolge ich keinen wissenschaftlichen Anspruch, sondern bemühe mich, die Geschichte unserer Dörfer kurzweilig und unterhaltsam aufzubereiten. Sollten Sie Fragen, Ergänzungen, Anmerkungen, Lob oder Kritik haben, wenden Sie sich bitte direkt an mich unter markus.horn@ekir.de oder an schwanenberg@ekir.de. Meine wichtigsten Quellen habe ich im Folgenden noch einmal für Sie aufgelistet.

Quellen:

Gustav Voss – Schwanenberg 1972; Schwanenberg 1972.

Wolfgang Löhr (Hrsg.) – Loca Desiderata – Mönchengladbacher Stadtgeschichte, Bände 1 & 2; Köln 2005/1999.

Stadt Erkelenz (Hrsg.) - Studien zur Geschichte der Stadt Erkelenz vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit; Erkelenz 1976.

Hans Josef Broich/Günter Wild – Evangelisch im Erkelenzer Land; Erkelenz 2003.

Wilhelm Rheinen – Geschichte der evangelischen Gemeinde Wickrathberg; Essen 1940.

Günter Krings – Evangelische Kirche Wickrathberg; Herrath 1990.

Tranchot – Kartenaufnahme der Rheinlande; 1803-1820.

Jean-Charles Francois Baron de Ladoucette – Reise im Jahre 1813 und 1814 durch das Land zwischen Maas und Rhein; Paris und Aachen im Juli 1818.

Wikipedia – diverse Stichworte.



Pfarrer Robin Banerjee
Vorsitzender des Presbyteriums
Schwanenberger Platz 13, 41812 Erkelenz
Tel.: 02431-2211

Sprechstunden:

Sollten Sie uns nicht sofort persönlich erreichen,
hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Anruf-
beantworter. Wir rufen zurück.



Prädikant Markus Kalberg
Telefon: 0178-5187988



Gemeindebüro/Pastorat

Ellen Voigt
Schwanenberger Platz 13, 41812 Erkelenz
Tel.: 02431-2211
Fax: 02431-76464
Email: schwanenberg@ekir.de

Öffnungszeiten:

dienstags - freitags: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr



Küsterdienst

Martine Roessink &
Anja Landmesser
Mobil: 0151-22552057



<https://schwanenberg.ekir.de>
Homepage der
Ev. Kirchengemeinde Schwanenberg.

Stellv. Presbyteriumsvorsitzende:

Marlene Klotz
Tel.: 02431-70556

Baukirchmeister:

Gero Roessink
Tel.: 02431-947776
stellv. Hartmut Berns,
Horst Unbescheid

Finanzkirchmeister:

Rolf Weyermanns
Tel.: 02431-71567
stellv. Annette Schnitzler

Diakoniekirchmeisterin:

Anette Karsch
Tel.: 02431-4566
stellv. Uwe Friedrichs,
Gudrun Moulen

Umweltbeauftragter:

Rolf Weyermanns

Datenschutz:

CE21 Dirk Fromm
dirk.fromm@ce21.de

Grüner Hahn:

Rolf Weyermanns

Kindertagesstätte

Leitung: Annette Schnitzler
In der Schlei 5
41812 Erkelenz
Tel.: 02431- 3201
evkita.schwanenberg@ekir.de

**Förderverein zur Erhaltung kirchlicher Gebäude
der evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg**

Vorsitzender: Sven Prollius
Tel.: 02431-947793
Spendenkonto: Kreissparkasse Heinsberg
IBAN: DE04 3125 1220 1401 6450 70
BIC: WELADED1ERK

Diakonie-Stiftung Erkelenz

Geschäftsführer: Gerd Peerlings
Kleinboslar 17b
41812 Erkelenz
Tel.: 02435-1579
www.ekir.de/diakonie-stiftung-erkelenz

Telefonseelsorge:

0800-1110111 (kostenfrei)

Eine-Welt-Laden
Schwanenberg

FAIRTRADE **GEPA**

Eine-Welt-Laden
des „Eine-Welt-Tisches Schwanenberg e.V.“
im Pastorat
Schwanenberger Platz 13
41812 Erkelenz-Schwanenberg

Öffnungszeiten	
dienstags	10.00-12.00 Uhr
mittwochs	17.00-19.00 Uhr
donnerstags	10.00-12.00 Uhr
sonntags	10.30-11.30 Uhr



Foto (Front- und Rückseite): Wolfgang Wittmann